



Zürichsee-Zeitung / Obersee  
8820 Wädenswil  
055/ 220 42 42  
www.zsz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 5'792  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 715.004  
Abo-Nr.: 3003972  
Seite: 3  
Fläche: 34'066 mm<sup>2</sup>

# Grosser Run auf Energie-Aktien der Stadt

**RAPPERSWIL-JONA Die Stadt reduziert ihre Beteiligung an Energie Zürichsee Linth von 95 auf 35 Prozent. Die Hälfte dieser Aktien wurde öffentlich angeboten. Drei Tage nach Zeichnungsfrist steht fest: Alle 12 000 Aktien wurden gezeichnet. Die Stadt hätte sogar doppelt so viele Aktien veräussern können.**

Der Energiedienstleister Energie Zürichsee Linth (EZL), vormals Erdgas Obersee, bleibt regional verankert. Dies steht drei Tage nach Ablauf der Zeichnungsfrist der 12 000 Aktien fest. «Die über 600 neuen Aktionäre stammen aus dem Einzugsgebiet des Unternehmens», sagt Erich Zoller, Stadtpräsident aus Rapperswil-Jona. Dass der Energiedienstleister regional breit abgestützt ist, sei der Stadt ein grosses Anliegen gewesen.

Im Oktober gab die Stadt Rapperswil-Jona bekannt, dass sie ihre Mehrheitsbeteiligung an Energie Zürichsee Linth von 95 auf 35 Prozent reduzieren werde (ZSZ vom 27. Oktober). 30 Prozent ihrer EZL-Aktien wurden bereits zu jenem Zeitpunkt an die CSA Energie-Infrastruktur Schweiz, eine Anlagegruppe der Credit Suisse, verkauft. Die restlichen 30 Prozent konnten bis am 15. November von der breiten Bevölkerung zum Stückpreis von 1833 Franken gezeichnet werden.

## Schulden sollen runter, die Steuern auch

Der Verkauf der 24 000 Aktien spült der Stadt 44 Millionen Franken in die Kassen. Dieser Betrag soll für den Abbau von Schulden verwendet werden und ist mitverantwortlich für die Steuer-senkung im nächsten Jahr, wie Erich Zoller an der Pressekonferenz im Oktober bekanntgab. Das Interesse an den EZL-Anteilen war gross. Die primär aus den Re-

gionen Oberer Zürichsee, Linth und Glarus stammenden Anleger haben mehr als doppelt so viele Aktien gezeichnet, wie zum Kauf angeboten wurden. «Hat jemand unter zehn Aktien gezeichnet, dann gab es keine Kürzungen», erklärt Erich Zoller. Den grössten Anlegern habe man jeweils gut die Hälfte der gezeichneten Aktien verkaufen können. «So konnten wir alle Interessenten berücksichtigen und das Unternehmen möglichst breit abstützen», sagt Zoller. Die meisten Aktionäre hätten zwischen 5 und 20 Aktien gezeichnet. Es habe nur ganz wenige gegeben, die nur eine Aktie gezeichnet haben.

Das rege Interesse an den Aktien freut aber nicht nur die Stadt. Auch Hansruedi Müller, Präsident des Verwaltungsrats «Wir haben mit dem Interesse gerechnet. Eine drei- oder vierfache Überzeichnung hätte uns aber schon zu denken gegeben.»

*Erich Zoller, Stadtpräsident Rapperswil-Jona*

von Energie Zürichsee Linth sieht die zweifache Überzeichnung der Aktien als Bestätigung und Chance zugleich: «Das neue, breite Aktionariat ermöglicht

uns, Chancen für weiteres Umsatzwachstum zu kreieren und zu nutzen.» Zudem zeige das rege Interesse an den Aktien von Energie Zürichsee Linth, dass das Unternehmen gut geführt werde und bestens für die Zukunft gerüstet sei. Trotz reduziertem Aktienanteil bleibt die Stadt grösste Einzelaktionärin und strategische Investorin des Energiedienstleisters.

## Preis nicht zu tief, aber bewusst fair

Hat die Stadt angesichts der deutlichen Überzeichnung den Preis für die Aktien zu tief angelegt? Nein, sagt Erich Zoller: «Erfolgreiche Aktienverkäufe enden eigentlich immer in Überzeichnungen. Wir haben mit der Überzeichnung gerechnet.» Eine drei- oder vierfache Überzeichnung hätte ihm jedoch zu denken gegeben. Auch für den CEO der Energie Zürichsee Linth, Ernst Uhler, zeugt die Überzeichnung nicht unbedingt von einem zu tiefen Preis: «Mir ist zu Ohren gekommen, dass einige Aktionäre bewusst zu viele Aktien gezeichnet haben – im Wissen, dass es zu Kürzungen kommen könnte.»

Die Aktien der Energie Zürichsee Linth werden ab dem 21. November ausserbörslich über eine Plattform der Zürcher Kantonalbank gehandelt. Die Aktien sind bereits für das Geschäftsjahr 2015/16 voll dividendenberechtigt. Basierend auf der vom Verwaltungsrat beschlossenen Dividendenpolitik, wird eine Ausschüttungsquote von 40 bis 60 Prozent des jährlichen Reingewinns angestrebt. *Paul Steffen*